

Der Stock - im - Eisen.

Der sogenannte Stock - im - Eisen, auf dem gleichnamigen Platze vor der Stephanskirche, wird Euch, liebe Leser, wohl bekannt sein. Er ist in einer Wandnische des Hauses Nr. 4 (früher 1080) befestigt und erregt die Aufmerksamkeit jedes Fremden, der die Haupt- und Residenzstadt des österreichischen Kaiserthumes besucht. Ein kleiner Rest eines ehemals sicher mächtigen Baumstammes, einer Lerchentanne, zeichnet er sich durch eine höchst originelle Bekleidung aus, nämlich durch eine Anzahl von Nägeln, welche so dicht in demselben eingeschlagen sind, daß sie sich Kopf an Kopf übereinander reihen; nicht das kleinste Fleckchen ist frei geblieben.

Mit diesem merkwürdigen Wahrzeichen Wiens steht eine Sage in Verbindung, welche Euch nachstehend erzählt wird.

Im Jahre 1453 lebte in Wien der wohlgeachtete und wohlhabende Schlossermeister Erhart Marbacher, ebenso allgemein als rühmlich nur der „Schlosser beim rothen Thurm“ genannt, allwo er in seinem eigenen Hause (heute Seitenstettengasse Nr. 5, früher 465) sein gutes Gewerbe mit dem besten Geschick und Glück trieb.

Unter dem Arbeitspersonale des Schlossermeisters müssen wir die Aufmerksamkeit unserer Leser auf einen Lehrlingen richten, Namens Martin Mur. Er war ein schöner, hoch und kräftig gebauter blonder Bursche von sechzehn Jahren, aus dessen großen dunklen Augen Verstand, Gemüth und Entschlossenheit sprachen. Durch sein ansichliches, kluges und zugleich herzliches Wesen und Benehmen hatte er sich die Neigung Aller im Hause erworben,